

2d

# Platzbedarf unseres Geflügels

*Wilhelm Bauer*



Mitglied im BZA

Vorsitzender der PV Württemberg-Hohenzollern

Preisrichter A-M, Z1-Z3

Fachbuchautor

Redakteur der Tierwelt für Tauben

## **Platzbedarf unseres Geflügels**

Rassegeflügel ist ungeheuer vielfältig. Zählen dazu doch Puten, Perlhühner, Gänse, Enten, Hühner, Zwerghühner und Tauben. Wenn man sich dann noch vor Augen führt, wie zahlreich die einzelnen Rassen in den einzelnen Gruppen sind, kann man ermessen, wie schwierig bis unmöglich es ist, bezüglich des Platzbedarfes unseres Geflügels schlussendliche Regeln festzulegen. Man denke nur an Brahma im direkten Vergleich mit Yokohama. Beides sind große Hühnerrassen und dennoch grundverschieden. Bei Wiener Tümmlern und Römern ist das nicht anders. Man könnte diese Aufzählungen fast unendlich weiterführen und man würde immer mehr die Unmöglichkeit dieses Unterfangens feststellen.

Und dennoch müssen wir als Rassegeflügelzüchter für uns immer Rahmenbedingungen schaffen, die den nötigen Platzbedarf unseres Geflügels gewährleisten. Im Gegensatz zur Wirtschaftsgeflügelhaltung, wo der wirtschaftliche Nutzen im Vordergrund steht, muss das bei Rassegeflügelzüchtern das Tierwohl sein. Wir Rassegeflügelzüchter müssen dem Tierschutz einen großen Stellenwert einräumen und das geht auch über den Platzbedarf. Denn Geflügel muss sich immer artgerecht verhalten können. Auch wenn es einen gewissen Zeitrahmen im Stall gehalten werden muss. War das früher fast immer eine dauerhafte Schlechtwetterperiode, hat uns die letzte Vogelgrippe-Welle von staatlicher Seite dazu verpflichtet.

Spätestens mit diesem Wissen im Hintergrund müssen wir noch mehr als davor, ideal eingerichtete Ställe und Schläge haben. Da wir als Rassegeflügelzüchter unsere Tiere auch bei Ausstellungen präsentieren, muss das Gefieder in absolutem Top-Zustand sein. Kleinste Beschädigungen einzelner Federn, ein raues Gefieder oder einfach abgestoßene Federn gehen gar nicht und werden bei der Bewertung entsprechend negativ beurteilt. Die Anpassung des Tierbestandes an den Stallraum ist deshalb unverzichtbar. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, welche negativen Folgen Ammoniakdämpfe auf das Gefieder haben. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass der anfallende Kot, gerade auch bei den großen Rassen, häufiger aus dem Stall entfernt werden muss.

Ein wichtiger Punkt ist das Wesen und Temperament der jeweiligen Rasse. Es leuchtet ein, dass man zum Beispiel Zwerg-Cochin mit ihrem ruhigen, fast behäbigen Wesen nicht mit Brakel zu vergleichen sind, die geradezu als „Vollblüter“ bekannt sind. Darüber hinaus tendieren manche Hühnerrassen zum Federpicken. Auch das kann, nein, muss auf die Stallverhältnisse Einfluss haben.

Eines steht bei allen Überlegungen aber immer im Vordergrund: Rassegeflügel ist für die Freilandhaltung gezüchtet worden. Unter diesen Bedingungen können sie ihre Vorteile ausleben. Entsprechende Ausläufe sind deshalb für jeden Geflügelzüchter das Tüpfelchen auf dem i. Ideal ist natürlich ein Grasauslauf. Diesen wird man nur erhalten, wenn man Wechselausläufe hat. Das bedeutet, dass den Tieren immer nur ein Teil der gesamten Auslaufläche angeboten wird. Damit werden so genannte

„hühnermüde Ausläufe“ vermieden. Außerhalb der Weidezeit kann sie sich wieder erholen und steht danach wieder zur Verfügung. Während Gänse richtige Weidetiere sind und wie Schafe oder Pferde eine Weide abfressen, nutzen Hühner nur die oberen Grasspitzen. Hühnerausläufe sollte man deshalb unbedingt immer wieder mähen. Das führt im Umkehrschluss zu einer sehr dichten Grasnarbe. Wer eine angepasste Tierzahl auf einem Rasen hält und diesen entsprechend pflegt (Wechselauslauf und mähen) kann einen Rasen erhalten, wie er schöner nicht sein kann. Auch Moos wird man nicht finden, da dieses von den Hühnern herausgescharrt wird.

Die Größe des Auslaufes ist aber nicht allein ausschlaggebend. Denn ein großer Auslauf wird nur genutzt, wenn er auch entsprechend strukturiert ist. Wir Rassegeflügelzüchter kennen doch alle die Grassteppen, die die Wirtschaftsgeflügelzüchter ihren Legehennen anbieten und diese sich doch nur im direkten Umfeld des Stalles aufhalten. So dumm, wie man Hühner darstellt, sind sie nämlich bei weitem nicht: Läuft es über eine Wiese und kann keinen Schutz finden, ist die Gefahr von einem Habicht gefressen zu werden, um ein Vielfaches größer. Der findige Rassegeflügelzüchter wird durch Büsche usw. seinen Auslauf so gestalten, dass die Hühner dort immer Schutz finden. Im Sommer bieten sie Schatten und darunter richten sie mit Vorliebe ihr Staubbad ein. Gerade der Holunder ist der ideale Strauch für den Hühnergarten: anspruchslos, rasch wachsend, beerentragend, nimmt einen Rückschnitt nicht übel.

Wie bereits erwähnt, ist für den Platzbedarf unseres Geflügels das rassespezifische Verhalten, Wesen usw. ganz entscheidend. Aus diesem Grund muss man sich die einzelnen Arten unseres Rassegeflügels und ihre Bedürfnisse genauer anschauen.

### **Puten**

Puten sind die größten Vertreter unseres Rassegeflügels. Sie sind richtige Laufvögel und ihre Vorfahren streiften den ganzen Tag umher. Wenn unsere Raseputen den entsprechenden Platz haben, nutzen sie ihn auch. Ich kann mich noch erinnern, wie beim verstorbenen Walter Fröhlich die Bronzeputen morgens in Richtung Wald gelassen wurden und wie sie abends wieder zurückkamen. Es steht außer Frage, dass solche Bedingungen nur wenige bieten können. Nichtsdestotrotz kann man auch unter anderen Verhältnissen Puten halten und züchten.

Puten brauchen Platz – auch die leichteren Farbschläge. Die Ausläufe und Ställe müssen also entsprechend geräumig sein.

### **Perlhühner**

Perlhühner sind agil wie wohl kein anderes Rassegeflügel. Aus diesem Grund können die Ausläufe für sie nie groß genug sein. Nur wenn sie ins Freie können, fühlen sie sich wohl.

### **Gänse**

Gänse sind Vertreter unseres Wassergeflügels und nehmen unter dem Geflügel eine gewisse Sonderstellung ein. Gänse sind nämlich Weidetiere und sind auf Grasflächen unbedingt angewiesen. Gänse müssen weiden können – und zwar so oft wie möglich. Wie bei Hühnern muss man aber auch bei Gänsen darauf achten, dass die Weide intakt bleibt.

Eine Bademöglichkeit im Auslauf muss außerdem vorhanden sein. Die Wasserqualität ist dabei wichtiger als die Größe. Eine Duschwanne reicht meistens schon aus. Es ist eine Freude zu sehen, wie gierig die Gänse frisches Wasser annehmen und sich putzen.

⇒ Gerade Puten und Gänse sind auf eine Auslaufhaltung unbedingt angewiesen.

## **Enten**

Was für Gänse die Weide ist für Enten die Badegelegenheit. Auch hier zählt aber die Wasserqualität mehr als die Wassermenge. Gerade nach Regenperioden können Enten die Grasnarbe massiv zerstören. Haben sie einen großen Auslauf, nutzen sie ihn aber ebenfalls intensiv. Als Ställe werden meistens nur ganz einfache Holzschuppen verwendet. Bei größerem Gewässer kann es sogar vorkommen, dass Enten auf dem Wasser übernachten. Gerade bei Naturgewässern kann man dieses Verhalten beobachten, und zwar unabhängig wie feudal der angebotene Stall ist.

## **Hühner und Zwerghühner**

Je nach Temperament und Rasse ist das Platzbedürfnis in Stall und Auslauf unterschiedlich. Während die Ställe für das andere Rassegeflügel in der Regel sehr spartanisch ist, darf es bei Hühnern und Zwerghühnern schon etwas mehr sein. Ein guter Ratgeber sind natürlich die neuen Fachbücher dazu aber auch die alten Bücher aus der Wirtschaftsgeflügelhaltung. Dort werden noch richtige Holzställe gezeigt, wie sie bei Freilandhaltung üblich waren. Hier wurde auch immer der Grundsatz „wo die Sonne hinkommt, ist der Tierarzt weit“ verwirklicht. Das heißt große Fenster wurden hier eingeplant.

Gerade bezüglich des Platzbedarfs sind diese Spezies wohl am verschiedensten im Aussehen.

## **Rassetauben**

Der Platzbedarf von Rassetauben ist ebenfalls grundverschieden. Gerade bei Rassetauben wird sehr wenig von Wesen und rassespezifischem Verhalten gesprochen. Dabei tritt es auch bei ihnen voll in Erscheinung - auch unter den Rassetauben gibt es „Kämpfer“ und „Zwerg-Cochin“.

Während die einen sehr viel Platz beanspruchen, wollen die anderen geradezu die „Enge“. Ich jedenfalls habe bei meinen Farbentauben festgestellt, dass es ihnen lieber ist, wenn die Schläge nicht zu groß sind.

Hinzu kommt die Tatsache, dass bei Volierenhaltung der Platzbedarf in der Regel größer ist als bei Freiflug. Aber selbst da stellt man fest, dass Rasse nicht gleich Rasse ist. Die einen nutzen ihn voll aus und wieder andere sitzen auf dem nächsten Dach.

### **Zusammenfassung**

Rassegeflügel lässt sich nicht in eine Norm pressen. Dazu ist es zu vielfältig. Der Rassegeflügelzüchter muss alles daran setzen, dass es seinen Tieren gut geht. Ausreichend Platz ist dabei gleichzeitig eine der besten Vorbeugemaßnahmen gegen Krankheiten. Bei zu engem Besatz kommen die Tiere in Stress. Dieser wiederum bewirkt eine größere Anfälligkeit gegen allerhand Krankheiten. Die Wirtschaftsgeflügelzüchter machen es uns hier im negativen Sinn vor!

Unser Tierbestand darf/kann nur so groß sein, dass die Stallflächen ausreichend sind. Diese muss auch für eine längere Aufstallungszeit genügen. Beim Stallbau ist immer auf einen intensiven Luftaustausch und Helligkeit zu achten. Diese zwei Faktoren tragen wesentlich zum Wohlbefinden unseres Rassegeflügels bei. Dass für jedes Tier ein Fress- und Sitzplatz vorhanden ist, versteht sich von selbst. Es muss nicht immer ein Stallneubau sein – ganz im Gegenteil! Vorhandene Gebäude können meistens mit wenig Aufwand zu perfekten Ställen umgestaltet werden. Gerade aufgrund der Vielfältigkeit gibt es den Stall einfach nicht. Es ist jedem Züchter zu empfehlen, sich bei anderen Züchtern umzusehen und hier Anregungen mit nach Hause zu nehmen. Jede noch so kleine Anpassung ist anzustreben. Da Rassegeflügel immer im Freilauf gehalten wird, müssen auch die Ausläufe dem Tierbesatz angepasst sein.

Glücklicherweise sind wir Rassegeflügelzüchter in der Lage, die für unsere Verhältnisse passende Rasse auswählen zu können. Das ist eine Tatsache, um die uns viele beneiden. Werden wir also nicht müde, unser Rassegeflügel immer unter besten Rahmenbedingungen zu züchten. Ein ausreichendes Platzangebot ist hierzu unverzichtbar.

Wilhelm Bauer